

Bonus für jedes Kind?

Expertenstreit um die Rente

Ist die Reform des deutschen Rentensystem auf dem richtigen Weg oder in eine Sackgasse eingebogen? Darüber streiten nicht nur Politiker, sondern auch Experten. Vor allem über zusätzliche Vorteile für Familien wird hart diskutiert.

Am Ende herrschte nur über einen Punkt Klarheit. "Die Reform von 2004 war nicht die letzte", sagte der Vorsitzende des Sachverständigenrats, Bert Rürup, mit Blick auf die Rente. Sonst gingen die Meinungen der Experten, die anlässlich der Jahresversammlung des Münchner Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung über die Zukunft der Altersvorsorge diskutierten, weit auseinander. Während Rürup das 2004 reformierte Modell, das unterschiedslos für alle mehr Eigenvorsorge vorsieht, bald "nachjustieren" will, plädieren andere Fachleute für radikale Änderungen.

Weil die zunehmende Kinderlosigkeit unserer Gesellschaft zu zwei Dritteln für alle Rentenprobleme verantwortlich sei, müssten Eltern künftig im Rentensystem bevorzugt werden und Kinderlose entsprechend Nachteile hinnehmen, sagte Jürgen Borchert, Richter am Hessischen Landessozialgericht. (...)

Für einen entsprechenden Systemwechsel plädierte auch Ifo-Präsident Hans-Werner Sinn. Er will dadurch einen Anreiz für mehr Kinder schaffen und verfolgt die Maxime "entweder eigene Kinder oder selbst für die Rente sparen". Koppeln will er diese Idee an die Riester-Rente, die erst einmal für alle Bundesbürger verpflichtend sein müsse. Für jedes Kind sollen die Pflichtbeiträge aber um ein Drittel gesenkt werden, sodass Familien ab dem dritten Kind völlig davon freigestellt wären. Die resultierende Differenz zu den späteren Rentenauszahlungen solle über eine neue Kinderrente ausgeglichen werden. Kinderlose erhielten diese Zusatzrente nicht. Heute sei Rente eine Vollkaskoversicherung gegen Kinderlosigkeit, sagte Sinn. Das ermunterte zum Trittbrettfahren.

Bei einem solchen Konzept entstehe ein nicht handhabbares "administratives

Monstrum", sagte hingegen der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats beim Bundeswirtschaftsministerium, Axel Börsch-Supan. Außerdem sei die Unterstützung von Familien über die Rente der falsche Weg. Anreize müssten vielmehr über das allgemeine Steuersystem kommen. Ähnlich argumentiert Rürup. Wer eine Kinderrente propagiere, heize eine ideologischen Verteilungskampf zwischen Eltern und Kinderlosen an. An einer gleitenden Heraufsetzung des Renteneintrittsalters ab 2010 um einen Monat pro Jahr, bis ein Rentenalter von 67 Jahren erreicht sei, komme Deutschland nicht vorbei.

Der vollständige Artikel erschien in der Stuttgarter Zeitung vom 27. Juni 2005.